

**KÖRBER POLICY GAME**

---

Berlin, 4.– 5. April 2014

# **SICHERHEIT IN OSTASIEN**

KÖRBER-STIFTUNG  
INTERNATIONALE POLITIK

---

Mai 2014

## Zusammenfassung der Ergebnisse

- Europa spielt eine begrenzte sicherheitspolitische Rolle in Ostasien. Dabei geht der Anspruch deutlich über die reine Gestaltung von Handelsbeziehungen hinaus.
- Während für Deutschland die Abstimmung über die Sicherheitspolitik in Asien mit den europäischen Partnern zentral ist, orientieren sich Frankreich und Großbritannien stärker an den USA als an der EU. Unbestritten ist die sicherheitspolitische Führungsrolle der USA in Asien.
- Bei einem wie im Szenario beschriebenen Konflikt zwischen China und Japan würden die USA, Frankreich, Großbritannien und Deutschland eine öffentliche Parteinahme möglichst lange vermeiden. Wirtschaftssanktionen gegen eines der beiden Länder sind keine Option.

## Handlungsempfehlungen

- Deutschland, Frankreich und Großbritannien sollten einen sicherheitspolitischen Dialog über strategische Fragen in Asien ins Leben rufen, um dem europäischen Gestaltungsanspruch in der Region gerecht zu werden.
- Um ihre eigene Position in Asien zu stärken, sollten die USA ihre Asienpolitik enger mit ihren europäischen Partnern abstimmen.
- Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA sollten sich gemeinsam für den Aufbau eines Systems kooperativer Sicherheit in Asien nach dem Vorbild der OSZE einsetzen.

## Einführung

Asien ist für die Weltwirtschaft von herausragender Bedeutung. Fast die Hälfte des Handels der EU und über ein Drittel des Handels der USA finden mit Asien statt. Zentrale Schifffahrtsrouten verlaufen durch das Süd- und Ostchinesische Meer. Gleichzeitig verschärft sich die sicherheitspolitische Lage. Im gesamten asiatisch-pazifischen Raum ist eine Aufrüstung und militärische Modernisierung zu beobachten. Der amerikanische »pivot to Asia« und ein selbstbewussteres Auftreten Chinas in der Region haben die Spannungen verschärft.

Vor diesem Hintergrund fand am 5. April 2014 in Berlin das Körber Policy Game »Sicherheit in Ostasien« statt. Diskussionsgrundlage war ein fiktives dreistufiges Szenario, in dessen Verlauf es zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen China und Japan über die Senkaku/Diaoyu-Inseln kam. Dabei standen drei Fragen im Mittelpunkt:

1. Welche sicherheitspolitische Rolle spielt Europa in Asien?
2. Wie stark stimmen sich Europa und Amerika, aber auch die europäischen Partner untereinander über ihre Asienpolitik ab?

3. Welche Handlungsmöglichkeiten haben Europa und die USA im Fall eines Konflikts zwischen China und Japan?

Akteure des Körber Policy Games waren vier Länderteams (Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA), die jeweils mit vier bis sechs hochrangigen Regierungsvertretern und Experten aus den betreffenden Ländern besetzt waren. In teaminternen Sitzungen erörterten sie die Interessenlage ihres Landes und erarbeiteten taktische und strategische Handlungsempfehlungen, die im Anschluss an jeden Spielzug mit allen Teilnehmern des Körber Policy Games diskutiert wurden.

## Ergebnisse

### Sicherheitspolitische Rolle Europas und der USA in Asien

Die europäischen Teams waren sich einig, dass Europa eine – wenn auch begrenzte – sicherheitspolitische Rolle in Ostasien spielt.

»EUROPA HAT EINEN KLAREN GESTALTUNGSANSPRUCH IN ASIEN.«

Dabei ging der Anspruch deutlich über die reine Gestaltung von Handelsbeziehungen hinaus. Allein durch Waffen-

lieferungen in die Region und den Ausbau der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit mit einzelnen Ländern ist Europa ein Faktor in der asiatischen Sicherheitspolitik.

Am Beispiel Asien wurde aber auch der globale Gestaltungsanspruch Frankreichs und Großbritanniens deutlich, wenn auch ihr Einfluss sehr viel geringer eingeschätzt wurde als der der USA. Der Wille zu Koordination innerhalb der EU und zur Abstimmung

einer gemeinsamen Politik war hingegen nur schwach ausgeprägt. Während Deutschland im Verlauf des Szenarios immer wieder eine Koordinierung der E3 (Deutschland, Frankreich und Großbritannien) einforderte, schien diese für Frankreich eher ein formeller als ein strategisch notwendiger Schritt zu sein.

Die Teams aus Frankreich und Großbritannien orientierten sich stärker an den USA als an den europäischen Partnern und unterstrichen damit die sicherheitspolitische Führungsrolle der USA in Asien. So plädierte Frankreich für eine verstärkte Abstimmung der P3 (Frankreich, Großbritannien und USA) im UN-Sicherheitsrat. Im Gegensatz zur Abstimmung mit den EU-Partnern bezeichnete Großbritannien den Erhalt der »special relationship« zu den USA als wichtiges Ziel.

Für die USA hatte die enge Abstimmung mit den europäischen Verbündeten hingegen keine Priorität. Angesichts der sinkenden Verteidigungsausgaben

der USA sei vielmehr eine sicherheitspolitische Koordinierung mit den asiatischen Verbündeten zentral, damit sich diese im Ernstfall selbst verteidigen könnten. Ein amerikanischer Teilnehmer forderte, die USA sollten darüber nachdenken, wie sie das Engagement der EU in der Region fördern und den Hebel Chinas gegenüber der EU verringern könnten.

»DIE USA SOLLTEN DARÜBER NACHDENKEN, WIE SIE DIE EU IN ASIEN STÄRKER EINBINDEN KÖNNEN.«

## Haltung gegenüber China und Japan

Die Teams unterschieden sich in ihrer Grundhaltung gegenüber China. Während die USA keine Alternative zu einer Politik der Abschreckung sahen, forderte Großbritannien, über die langfristigen Auswirkungen der Entwicklung Chinas für die internationale Politik nachzudenken und ein Umfeld zu schaffen, das die Fortsetzung eines friedlichen Aufstiegs ermöglicht. Eine, im Szenario vorgesehene, engere sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Japan sei deswegen kritisch zu bewerten. Auch Deutschland plädierte dafür, sich über die Folgen von Entscheidungen und ihrer Signalwirkung gegenüber China im Klaren zu sein, beispielsweise wenn der Bundesregierung eine Anfrage des Dalai Lamas vorliege, offiziell in Deutschland empfangen zu werden. Dem widersprachen die USA, die ein solches Eingehen auf die Befindlichkeiten Chinas kategorisch ablehnten.

Auch in der Haltung der Teams gegenüber Japan zeichneten sich Unterschiede ab. So begrüßten die USA eine mögliche Reinterpretation von Artikel 9 der japanischen Verfassung, der Japan bisher den Unterhalt einer regulären Armee verbietet. Eine aktivere sicherheitspolitische Rolle Japans sei wünschenswert. Frankreich und Deutschland hielten sich in dieser Frage bedeckt, sahen sich aber auch nicht in einer Position, diesbezüglich Einfluss auf Japan auszuüben. Alle waren sich einig, dass weitere Besuche des Yasukuni-Schreins durch hochrangige japanische Regierungsvertreter eine Provokation gegenüber China darstellten und zu einer Verschärfung der Si-

»EINE AKTIVERE SICHERHEITSPOLITISCHE ROLLE JAPANS IST WÜNSCHENSWERT.«

tuation beitragen. Deutschland forderte in einem solchen Fall eine gemeinsame Erklärung der EU.

Kritisch bewerteten alle Teams eine Luftraumüberwachungszone (ADIZ) Chinas im Südchinesischen Meer, wenn diese unilateral verhängt würde und sich auf umstrittene Gebiete erstreckte. Für die USA wäre eine solche unilaterale Veränderung der territorialen Gegebenheiten sehr viel provokanter als weitere Besuche des Yasukuni-Schreins durch japanische Regierungsvertreter. Die USA würden deswegen versuchen, die Verhängung einer ADIZ im Südchinesischen Meer oder zumindest ihre Ausdehnung auf umstrittene Gebiete zu verhindern. Für den Fall, dass dies nicht gelänge, würden sie – wie Frankreich – eine entsprechende ADIZ nicht anerkennen und ihre Verbündeten in der Region aufrufen, es ihnen gleichzutun.

»ES GILT ZU VERHINDERN, DASS CHINA IM SÜDCHINESISCHEN MEER UNILATERAL EINE LUFTRAUMÜBERWACHUNGSZONE (ADIZ) VERHÄNGT.«

## Konfliktprävention und Krisenmanagement

Mit Blick auf langfristige Mechanismen zur Vorbeugung und Lösung von Konflikten sprachen sich alle Teams für die Einrichtung eines Systems kooperativer Sicherheit aus. Ein von Japan ausgehendes und gegen China gerichtetes System kollektiver Sicherheit nach dem Vorbild der NATO stieß dagegen auf breite Ablehnung. Die USA schlugen vertrauensbildende Maßnahmen zwischen China und Japan vor. Großbritannien forderte, dass die Länder der Region sich auf Basis des internationalen

Rechts auf ein System gemeinsamer Regeln verständigen sollten. Sonst werde sich in der Region eine auf Macht gründende Ordnung etablieren, die zu Instabilität und Spannungen führen würde. Ein solches System müsse einen gemeinsamen Verhaltenskodex und die Definition von bestimmten Tatbeständen im Fall eines Konflikts beinhalten wie einen »Vorfall« oder »militärisches Vorgehen«.

Bei einem wie im Szenario beschriebenen Zwischenfall zwischen China und Japan waren

**»IM FALL EINES KONFLIKTS  
ZWISCHEN CHINA UND  
JAPAN SOLLTEN WIR EINE  
PARTEINAHME MÖGLICHTST  
LANGE VERMEIDEN.«**

alle Teams bemüht, eine öffentliche Parteinahme so lange wie möglich zu vermeiden. Frankreich warnte davor, sich dadurch von einer der Konfliktparteien

instrumentalisieren zu lassen. Alle Teams forderten eine internationale und unabhängige Untersuchung des Vorfalls zur Klärung der Umstände, beispielsweise im Rahmen der UN.

Großbritannien und die USA betonten, dass im Krisenfall verhindert werden müsse, dass sich China in eine Sackgasse manövriere und als einzige Handlungsmöglichkeit die weitere Eskalation bleibe.

Wirtschaftssanktionen gegen China oder Japan wurden einhellig abgelehnt. Vielmehr gelte es, die im Szenario vorgegebenen gegenseitigen Handelsembargos von China und Japan aufzuheben und damit die Weltwirtschaft vor massivem Schaden zu bewahren. Frankreich plädierte für den verstärkten Austausch von Geheimdienstinformationen mit den USA über die pazifischen Kommandos ALPACI und PACOM und für die verstärkte Satellitenüberwachung der Senkaku/Diaoyu-Inseln. Die USA entschieden sich, im Fall einer verstärkten Krise ihre Streitkräfte in Japan in höchste Alarmbereitschaft zu versetzen, offiziell aber keine weiteren Streitkräfte von PACOM in die Region zu verlegen, um den Konflikt durch eine Militarisierung in der Region nicht weiter anzuheizen.

**KÖRBER POLICY GAME**

Koordination Dr. Thomas Paulsen, Leiter Internationale Politik

Programmleitung Bernhard Müller-Härlin

Programm Management Julia Palm  
Maria-Theresia Raaz

Adresse Körber-Stiftung  
Hauptstadtbüro  
Pariser Platz 4a  
10117 Berlin  
Telefon +49-30-20 62 67 60  
Fax +49-30-20 62 67 67  
E-Mail [ip@koerber-stiftung.de](mailto:ip@koerber-stiftung.de)  
Twitter @KoerberIP  
[facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs](https://facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs)  
[koerber-policy-game.org](http://koerber-policy-game.org)

© Körber-Stiftung, Hamburg 2014

Redaktion Bernhard Müller-Härlin  
Layout Das Herstellungsbüro, Hamburg

Alle Rechte vorbehalten.



**Körper-STIFTUNG**  
Forum für Impulse

---

**Wir wollen  
anstiften.**

---

**Mehr erfahren:** [www.koerber-stiftung.de](http://www.koerber-stiftung.de)

**Mehr erleben:** [www.koerberforum.de](http://www.koerberforum.de)

**Mehr lesen:** [www.edition-koerber-stiftung.de](http://www.edition-koerber-stiftung.de)